



NÖLP

Niederösterreichischer Landesverband für Psychotherapie

St. Pölten, den 9. Oktober 2017

NÖLP: Jedes fünfte Schulkind in NÖ ist Opfer von Mobbing.

„Mobbing unter Niederösterreichs Kindern und Jugendlichen nimmt stark zu. Insgesamt leiden 33.000 Kinder und Jugendliche in unserem Bundesland unter Mobbing. Jedes fünfte Schulkind ist in Niederösterreich ein Mobbing-Opfer. Man nimmt an, dass in Niederösterreich im Laufe seiner Schullaufbahn jedes Schulkind direkt oder indirekt Mobbing erlebt“, berichtet Maria Werni, Psychotherapeutin und Vorsitzende des Niederösterreichischen Landesverbandes für Psychotherapie (NÖLP).

„Betroffene Kinder, sowohl Opfer und Täter, aber auch meist deren Eltern sollten rechtzeitig professionelle Hilfe in Anspruch nehmen. Mobbing ist keine ‚Hetz‘ unter jungen Menschen. Mobbing führt zu schweren seelischen Problemen, die sich bis ins Erwachsenenalter fortsetzen. Dass sich schwerwiegende Mobbing-Erfahrungen von selber auswachsen, ist eine weitverbreitete aber falsche Annahme. Unbehandelt können sie zu schweren chronischen Krankheiten führen“, warnt Maria Werni anlässlich des morgigen Tages der seelischen Gesundheit.

„Da mittlerweile fast alle Schulkinder das Internet benutzen, werden die Probleme unter Jugendlichen durch eine neue Form des Mobbings, das Cybermobbing, noch extrem verschärft“, berichtet der niederösterreichische Psychotherapeut Thomas Mitrovits. Fünf Prozent der SchülerInnen werden, so eine OECD-Studie, im Internet mit Gewalt bedroht und von Freundesgruppen ausgeschlossen. Jede/r fünfte SchülerIn war schon von Beleidigungen, Beschimpfungen und Gerüchten im Internet betroffen, jede/r zehnte von herabsetzenden und bloßstellenden Fotos und Videos.

„Im Unterschied zum ‚klassischen‘ Mobbing hat Cybermobbing eine viel größere Reichweite und eine extrem hohe Verbreitungsgeschwindigkeit über die sozialen Medien. Während herkömmliches Mobbing manchmal etwa durch einen Schulwechsel beendet werden kann, bleiben Nachrichten und Fotos im Netz quasi ‚dauerhaft‘ bestehen. Dadurch, dass Täter und Opfer einander nicht direkt gegenüberstehen, entsteht eine entfremdende Distanz, die scheinbare Anonymität des Internets setzt die Hemmschwelle der Täter herab. Die meisten Täter wissen gar nicht, was sie ihrem Opfer antun“, so Thomas Mitrovits.

„Betroffene Kinder, Opfer und Täter, Eltern und Lehrer, die professionelle Hilfe suchen, können sich an die über 1200 in NÖ eingetragenen PsychotherapeutInnen wenden. Davon sind 60 speziell ausgebildete Kinder- und JugendpsychotherapeutInnen“, so Maria Werni.

Seit einigen Jahren hat die Niederösterreichische Gebietskrankenkasse (NÖGKK) das Kinder- und Jugendkontingent geöffnet, sodass rein theoretisch jedes bei der NÖGKK versicherte Kind bis zum 18. Lebensjahr einen kostenlosen Psychotherapieplatz in Anspruch nehmen kann. Allerdings können nur knapp über 200 PsychotherapeutInnen in Niederösterreich einen für Patienten kostenlosen Platz anbieten. „Das Problem liegt daran, dass zu wenige PsychotherapeutInnen einen Kassenvertrag haben.



NÖLP

Niederösterreichischer Landesverband für Psychotherapie

In manchen niederösterreichischen Bezirken herrscht deshalb nach wie vor eine starke Unterversorgung mit unerträglich langen Wartezeiten für die Kinder“, so Maria Werni und Thomas Mitrovits abschließend.

(Schluss)

Rückfragen an: Maria Werni, MSc, Psychotherapeutin und NÖLP-Vorsitzende, 0680/2012635.